

imposante Bahnhof mit seinem umfanglichen glasbedachten Perron und das ihm gegenüber gelegene Hauptzollamtsgebäude. In der Bahnhofstraße verdienen die Reservoir der städtischen Wasserleitung (König Johannes-Quelle) und die große Brauerei besondere Erwähnung. in der böhmischen Vorstadt aber die mit einem Kostenaufwand von ca. 600,000 Mark aufgeführte Regiments-Caserne. Die sogenannte „alte Caserne“ in der inneren Stadt war früher Zucht- und Waisenhaus, sie steht auf der Stelle des einstigen Väterhofes der Dübener Cölestiner, welche hier ihr Absteigequartier und ihre Brauerei hatten. Zur Erbauung der Turnhalle, des Stadtbades und der Wasserleitung hatte, was unvergessen sein möge, der von Zittau gebürtige und in Dresden verstorbene Senator Just bedeutende Legate bestimmt. Von den Kirchen Zittau's verdient in erster Reihe die doppelt gethürmte Johanniskirche genannt zu werden. Sie bildet Zittau's Hauptkirche, ward im Bombardement 1757 in Trümmern geschossen, lag viele Jahrzehnte wüste und ward in den Jahren 1840 bis 1845 nach Schinkel's (in Berlin) Plänen umgebaut. Ihr Inneres ist überaus einfach gehalten. Vom Thurme (rechts) genießt man einen herrlichen Ueberblick über die Stadt und eine lohnende Aussicht auf Zittau's reizende Umgebung. Der früher diese Kirche umgebende Friedhof ist längst säcularisirt, doch sind am alten Gymnasium eine Reihe der interessantesten Grabsteine aufgestellt worden, von denen namentlich der des Bürgermeisters Nicolaus v. Dornspach interessirt, als diese in Relief dargestellte Persönlichkeit Mitstifter des Zittauer Gymnasiums und einer der bedeutendsten Bürgermeister Zittau's überhaupt war. Die Petri-Paul-Kirche, ursprünglich dem Kloster gehörig, doch nach der Tradition bereits im Jahre 1109 als St. Nicolaus-Capelle bestehend, lag lange wüst, wurde in den Jahren 1658 bis 1661 renovirt und blieb beim Bombardement glücklicherweise verschont, so daß sie bis zur Einweihung der Johanniskirche als Hauptkirche benutzt werden konnte. Im Jahre 1813 bat sich Fürst Poniatowsky dieselbe für seine Kampfgefährten zu feierlichem Hochamte aus und es fand wiederholt katholischer Gottesdienst darin statt. Sehenswerth: die Altargemälde von M. Müller, diverse uralte Grabsteine und in der Sacristei eine Galerie von Gemälden der Prediger dieser Kirche. Die Dreifaltigkeits- oder Weberkirche ist interessant durch ihre unterirdische Capelle und die links von der Eingangsthüre eingemauerten Wahrzeichen Zittau's „ein Kreuz mit Schwert und Messer.“